

7 ANATOMIE

Nicht nur was für Aufschneider und Zergliederer. Es folgen die Basics, die nicht nur in der Renaissance ihre Anhänger hatten. Wir lernen den Körper besser kennen.

Einschnitte *Der Mensch in Schichten oder Scheibchen. Doch wie stellt man dies am plausibelsten dar? Wie kann Ihnen die Zeichnung beim Lernen helfen?*

Schädelknochen *Der Kopf ist eine harte Nuss. Welche Teile des Kopfes man sich gegebenenfalls darüber zerbrechen kann, wird in diesem Abschnitt geklärt.*

Oberflächenmuskulatur *Vom Fitnessstudio völlig vernachlässigt, aber für das Porträt von größter Bedeutung! Wie sehen die oberflächlichen Muskeln des Schädels aus? Wie ist ihre Form und ihr Verlauf?*

Detailfragen *Das Pünktchen auf dem »i«, der Mantel über dem Gerüst, der Rauputz über dem Gemäuer, das, was wir eigentlich sehen. Es folgen einige Detailzeichnungen von Ohr, Auge, Nase, Mund und der Behaarung.*



Einschnitte

Die Erkundung des menschlichen Schädels mit dem Zeichenstift hat eine lange und ruhmreiche Geschichte. Die Idee dahinter: Verständnis verbessert Kunst. Man sieht, was man kennt, und Wissen führt zu einer genaueren Beobachtung.

Um sich dieses Wissen anzueignen, gibt es verschiedene Wege: Grafiken, welche die Struktur und Form offensichtlich machen, oder aber funktionale Darstellungen von Ansatz und Ursprung der Muskulatur. Wie lernt man diese Dinge effektiv? Nutzen Sie die Möglichkeit unterschiedlicher Stile zum Lernen! Manchen hilft es, zwischen Form und Funktion zu unterscheiden. Beides hat den »Da Vinci«-Faktor.

DIE FUNKTIONELLE GRAFIK: Diese zeigt Ihnen übersichtlich die wesentlichen Interessenschwerpunkte, wie Regionenaufteilungen oder Ansatz und Ursprung von Muskeln oder ihre Funktion. Alles andere wird nicht dargestellt oder entsprechend stark vereinfacht.

REALISTISCHE DARSTELLUNG: Hierbei geht es um eine präzise Wiedergabe der Anatomie. Hiermit möchte man den räumlichen Eindruck der Strukturen vermitteln. Sie helfen, die Form zu verstehen. Außerdem kann man diese Art von Zeichnungen unabhängig von ihrer didaktischen Funktion auch einfach »cool« finden.

Der Stoff, aus dem die Schädel sind

Für das Porträt interessieren uns Kopf und Hals. Die Didaktik der Anatomen arbeitet sich üblicherweise von Skelett und Knorpel über Muskulatur hin zur Oberfläche vor, beziehungsweise von grob nach fein. Die Anatomie des Menschen ist in ihrer möglichen Komplexität bodenlos. Es muss ausgewählt und weggelassen werden. Daher habe ich mich

entschieden, die von außen nicht sichtbaren oder sehr kleinen Strukturen wegzulassen. Das bedeutet, dass Knochen des Schädelinneren, Nerven, Lymphgefäße und die meisten Venen und Arterien hier nicht aufgeführt sind. Sie nutzen uns nicht für das Porträt. Fokus!

Trivialitäten habe ich weggelassen. Es fühlt sich blöd an, einen Pfeil auf das Kinn zu zeichnen und dann »Kinn« dranzuschreiben. Die lateinischen Bezeichnungen sind zunächst einmal anstrengend. Hat man sich etwas orientiert, bestehen sie durch ihre logische Struktur. Wo möglich, habe ich den deutschen Namen beigefügt.

Fragen Sie sich jetzt, ob Sie diese ganzen Namen auswendig lernen sollen? Das brauchen Sie nicht. Es bietet keinen Vorteil zu wissen, dass der Muskel, der Brustbein (Sternum) und Schlüsselbein mit dem Processus mastoideus verbindet, *Musculus sternocleidomastoideus* heißt. Die Zeichnung wird dadurch nicht besser. Trotzdem ist es wichtig zu wissen, dass es diesen Muskel gibt und wie er verläuft. Seine Form sollte man kennen. Dadurch sieht man genauer hin und die Zeichnung wird besser.

Übungstipp

Das folgende Spaltensystem und die Nummerierung haben einen netten Vorteil: Halten Sie die Zeichnungen zu und versuchen Sie sich die Anatomie aufgrund der Bezeichnungen vorzustellen. Wenn Sie möchten, geht das auch umgekehrt.

Abb. ▶ »Schädelskizzen«, A3, Bleistift auf Papier, 2017. Da sind sie, die Schädel! So mancher wird sich gefragt haben, warum ich so viel labere, bevor die Dinger kommen.



42690

Fortsetzung ▶

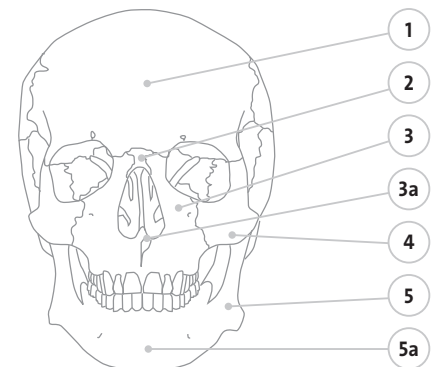


Schädelknochen

Übung: Wozu all die Namen?

Die Bezeichnungen helfen, Details und Grundformen zu erkennen und sich diese zu merken. Der genaue Name spielt dabei eine untergeordnete Rolle. Mit dem Finger drauf zeigen, das Ding erkennen und in seiner Form abspeichern reicht völlig aus. Zeichnen Sie den Schädel ab, legen Sie das Buch weg und zeichnen Sie ihn aus dem Gedächtnis.

Material: HB-Bleistift, Fotokarton. **Dauer:** Immer wieder ca. 30 Min.





Who is who?

- | | |
|-------------------------------|------------------------------------|
| 1 Os frontale (Stirnbein) | 6 Os parietale (Scheitelbein) |
| 2 Os nasale (Nasenbein) | 7 Os sphenoidale (Keilbein) |
| 3 Maxilla (Oberkiefer) | 8 Os temporale (Schläfenbein) |
| a) spina nasalis anterior | a) Porus acusticus externus |
| 4 Os zygomaticum (Wangenbein) | 9 Arcus zygomaticus (Jochbogen) |
| 5 Mandibula (Unterkiefer) | 10 Os occipitale (Hinterhauptbein) |
| a) Protuberantia mentalis | |
| b) Processus coronoideus | |
| c) Processus condylaris | |



Fortsetzung ▶



Oberflächenmuskulatur

Stirn

- 1 M. occipitofrontalis (a+b+c)
 - a) Venter frontalis
 - b) Galea aponeurotica
 - c) Venter occipitalis

Auge

- 2 M. orbicularis oculi

Nase

- 3 M. nasalis
- 4 M. procerus
- 5 M. levator labii superioris alaeque nasi

Mund- und Kaumuskulatur

- 6 M. orbicularis oris
- 7 M. depressor labii inferioris
- 8 M. risorius
- 9 M. mentalis
- 10 M. levator labii superioris
- 11 M. zygomaticus major et minor
- 12 M. masseter
- 13 M. temporalis
- 14 M. buccinator

Halsmuskulatur

- 15 M. sternocleidomastoideus

Weitere Strukturen

- 16 Glandula parotidea
- 17 Larynx
- 18 M. trapezius

Glücklicherweise durften wir dieses wundervolle Kunststoff-Modell aus der Mainzer Anatomie für dieses Buch fotografieren und zeichnen. Vielen Dank an Herrn Hense!